**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 51

**Illustration:** Kabarett

Autor: Glinz, Theo

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Weinachzfeier

Lieber Onkel Ferdinand!

Gester war die Weinachzseier, wo mein Bater im Männerchor fingt. Die Mama fagte, es feig nicht für Chind, aber der Bater fagte, ich muß mit .und das Gedicht auffagen. Mir sind mit dem Tram bis for das Wirghaus gefaren. Es ging am 8 Uhr an, aber es sagen noch ale Mannen in der Birt= schaft. Der Bater zallte mir eine Limenade und zwei andere Herren leerten Bein inen. Dann fahm einer und rief, sie sollten doch um Gotwillen afed einmal in der Saal hinderen kommen, es seig bald 9 Uhr und man habe nur bis am drei Bolizeiftund. Sie trinken geschwind ires Bier aus und gingen im Saal. Es ift schön. leberal hangen Portretter an den Wenden mit Lorbehrfrenzen und einem Spruch, aber alle Portretter etwas schief. Weil der Thenor so falsch singt, daß die Wand wackelt, hat der Bater gesagt. Der Thenor ist unser Hausmeister, wo immer Krach hat mit uns.

Alle sind jet ringsum gesessen und die Mäntel und hat hangen an der Wand und die Kellnerinnen haben freundliche Gesichter und Bubiköpf wie meinr Schwester irer, aber schöner. In der Mitte haben sie ein Errithaum

Christbaum. Am Baum find Zigaretten und Bürft, aber auch ein baar Kerten. Diese habn fie angezündt. Und ein Lied gesungen "Heilge Nacht, o gieße du". Und drüberaben noch eins, aber nur 4 Mann allein; es war auch schön. Dann hat der Bresident eine lange Rehd gehalten, der Gefang sei eine Kunft und eine Harmonie, wo uns zusam= menhält und sie dürfen im ersten Teil nicht rauchen. Wer nicht zuhörte, hat Bier ge= trunken. Ich Eglisana, und jeder eine Wurst. Als die Kerzen am schönften brann= ten, mußte ich auffagen, eben das Gedicht. Es hat 12 Bers, aber weil ich zur Wurst Sempf gegeffen hatte, fam er mir immer in den Hals und ich mußte huften. Der Vater hat mir ein boses Aug angeworfen und gesagt: 's isch verreggt! Aber die Man= ner haben doch Prafo gerufen und mir Tirggel geben. Dben am Baum ift ein Zweig angekommen und dann ift eine Rellnerin schnell ganz hinaufgestiegen und ein Haufen Herren haben unten die Leiter ge= halten und sie hat lang gehabt, weil alle ihr beim Abenfteigen geholfen haben. Dann haben sie gesungen Ein Proofit, und dann Nummern gezogen und verfauft und die Brisaago vom Christbaum gewonnen, und man mußte auf ein Zedel schreiben, wie schwer genau etwa das Bulee seig, wo auf dem Tisch lag. Mein Batr schreibte 1 Kilo 820 gram, aber er hats nicht preicht und ein andrer bekahms.

Roch ein Mann hat Gedichter aufgesagt. Zuerft eines von Bethelem und dann das "ach, wie find die Weiber nett! Im letten Vers kommt der König von Spanjen. Der Mann heißt Komifer und hat feine Saare und ein rotes Nastuch am Hals und kann fest schielen. Er hat gesagt, wir sollen lachen. Aber es haben nicht alle gelacht. Einmal hat der am Klavier auch der Walenziaa ge= spillt und ich kann die pfeiffen. Der Bater hat mich auf das Klavier gehöckt und ich sollte ihn pfeiffen, aber ich mußte lachen, weil eine Kellnerin in dem kleinen Zimmer nebendran ein Nachthemp mit golde= nen Flügeln anlegte. Sie war das Chrift= find und mein Bater der Josef, aber ich



Sie fingt: "Ich hab mein Berg in Beibelberg verloren . . . "
Stimme aus bem Publikum: "Man fieht's!"

fam nicht draus, als sie auffagten. Zulett sangen alle das Lied von der Tante ihres Hüusli und die erste und die zweite Sip= penteek! Es war ein großer Lärm, weil sie schon viel Wein getrinkt hatten. Es ist mir nach und nach ganz kötzerlig geworden wegen dem Rauch. Die Serren haben getanzt und der Lärm ist immer gleich groß gewe= sen, ob sie wieder gefungen haben oder nicht. Dann rief einer vielmal silenzihum und hat geflucht, weil man seine Rede nicht gehört hat und er vergebis mit dem Stecklein dirigiert. Es nütt nichts, weil sie doch fingen taten, wie sie wollten und nicht alle das gleiche Lied. Ich hab immer auf die Wandur geschaut, weil mich die Mamma auf das lette Tram holen wollte. Sonft war keine Mama da. Es ist ein Herrenabend, hat der Bater gesagt.

"Jaa! ein schööner!" sagte die Mama, als sie dann kam und gesehen hatte, wie der Männerchor mit den Fräusein tanzte. Wo die Mama kam, rief einer zum Bater, lueg, dini Alti chunt, pahunf! Die großen Mannen sagen alle dini Alti, wenn si die Frau meinen.

Aber der Bater macht doch ein freines Gesicht und er bleibe jez noch ein Moment hier, diß die Kerzen verbrannt seiged. Aber es war eine Ausred, denn es sind schon alle fertig. Ich fur mit der Manna heim und im Hausgang mußte ich alles erbrechen, auch der Senf und die Tirggel. Auf einem Tirggel war der Wilhelm Tell, der hat mich am meisten gereut. Wir haben schnell auf-

gebuzt. Am Morgen ist der Batter lang im Bett gebliben und am Abend hat er gesagt, wenn man alles tue und sich erhenke sür einen Berein, hab man nur zteusels Dank und sie sollen ihm blasen und er sing nich mehr in soo ein Berein, wo ein solcher Habe, daß er vor zwei Jahren im Konkurs gewesen sei, das gehe der sowiese sin Kaib an, einer wo noch nicht einmal alle Monatzbeiträg gezallt habe und zuwenig in die Reiskasse und er stehe das nechste mal grad zleid wieder vor diesen Glünggi in die erste Reihe. Und noch vieles. Dann ist er in der Kassigs.

Wo wir allein waren, hab ich der Mama es erzählt und gefragt, worumm man demmeine Weinachzseier sage. Aber sie hat nur ganz seit geschnauft und aus dem Bauch herzauf geseufzget und gesagt, ich weiße es auch nicht. Und ich hab gesagt, gelt das Christeind auch nicht? Aber es ist halt nicht in einem Verein.

Das ift der Brief von dr Weinachzseier. Uber es ift nur ein Aufsatz für der Lerer, für den Titel "Etwas aus der Winterseri". Herzlich grüft Euch und Prosit Neuar! Dein lieber Hankli.

## Preß-Urteil über den Nebelspalter Aargauer Tagblatt:

Auch der "Nebelsoalter" ist ein recht hübsches Beihnachtsgeschenk. Er behält unter Böcklis Leitung seine alte Bobenständigkeit bei und ist recht vielgestaltig und sehr wieig.